

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

95 (27.2.1934) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzügl. 20 Pf. Zustellgeld. Einzelhefte: Verkaufsnummer 10 Pf., Sonntagnummer u. Feiertagsnummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei Verspätungen oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., Stellen-Gesuche und Anzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 36 mm breite Millimeterzeile im Textteil 7 Pf. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, bei Kennzeichen nach § 11 Abs. 1, die Anzeigen werden bei Kontur außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 27. Februar 1934

Wiggenmund und Wiegand sind
Herausgeber und Verleger
Hauptverleger: Adolf Wiegand
Stellvertreter: Max Wiegand
Redaktionsleiter: Adolf Wiegand
Dr. Otto Schenk: für Nachrichten aus dem
Land: Hubert Dörflinger; für Kommunal-
und Wirtschaft: Karl Winder; für Soziales und
Sport: Richard Soltau; für Kunst, Wissen-
schaft und Unterhaltung: Max Wiegand; für
den Handel: Felix Feld; für die Anzeigen:
Kurt Meißel; alle in Karlsruhe.
Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Meißel.
Fernsprecher: 4030, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 83a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8339. — Verleger: Wolf und Emma /
Buch und Karton: Film und Kunst / Roman-
blatt / Deutsche Jugend / Spitzblatt / Frauen-
zeitung / Heife- und Wäber-Zeitung / Land-
wirtschaft. Gartenbau Karlsruher Vereins-Zeitung.
Zweimal. Ausg. 16.000, einmal. Ausg. 19.000
Gesamt-Dr. L. 34: 35 200

Die Gärung in Oesterreich.

Miklas soll gehen - ein Erzherzog soll kommen / Die Arbeiten an der Verfassungsreform.

Londoner Stimmen zur Abrüstung - Phantastischer Plan in Paris - „Deutsche Staatsangehörigkeit“.

Wien, 26. Febr. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Im Zuge des staatlichen Umbaus und der Fertigstellung der neuen Verfassung dürften auch die Fragen der Wiederzulassung der Adelstitel sowie die Aufhebung der Landesverweisung der Habsburger einer Regelung zugeführt werden, um so mehr, als diesbezügliche Forderungen wiederholt sowohl von christlichsozialer Seite wie von der Heimwehr erhoben worden sind. Die winzige Gruppe der kaisertrauen Volkspartei unter Oberst Wolff verliert bereits heute, angeeifert durch die Vorhänge ungarischer Legitimisten, in einer Sonderausgabe ihres Organs „Staatswehr“ für die Monarchie unter Ottos Führung Stimmung zu machen.
Man erklärt, daß die Vorarbeiten für die neue Verfassung Oesterreichs bereits in 10 bis 14 Tagen abgeschlossen sein werden. Die Verfassung soll unmittelbar darauf veröffentlicht werden und in Kraft treten. Obwohl man das Inkrafttreten der neuen Verfassung auf der bisherigen Verfassung aufbauen will, ist man noch keineswegs darüber klar, auf welchem Wege dies erreicht werden kann, da die Einberufung des Parlaments, das allein für die Veränderung der Verfassung zuständig ist, unbedingt vermieden werden soll. Man scheint daher jetzt daran zu denken, die Verfassung durch einen einseitigen Akt des Bundespräsidenten auf Grund des Notstandsrechtes in Kraft zu setzen und sie sodann nachträglich von den vorgehenden Körperschaften bestätigen zu lassen.
Die seit längerer Zeit bereits umlaufenden Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Bundespräsidenten Miklas, der aus grundsätzlichen Erwägungen bereits mehrfach seinen Rücktritt angeboten haben soll, haben sich jetzt wieder dahin verdichtet, daß Miklas bereits in der nächsten Zeit seinen Posten aufgeben wird. Es verlautet, daß seitens der Regierung ernsthafte Bemühungen im Gange sind, um den Bundespräsidenten Miklas vorläufig von den Rücktrittsabsichten abzubringen und die Neuwahl des Präsidenten erst im Rahmen der neuen Verfassung vorzunehmen.
In unterrichteten Kreisen weist man hierzu darauf hin, daß die in den letzten Tagen wieder stärker hervortretenden legitimistischen Strömungen auf einen baldigen Präsidentenwechsel drängen, um durch die Wahl einer der legitimistischen Auffassung nahestehenden Persönlichkeit die Überleitung zur monarchistischen Staatsform vorzubereiten und damit die endgültige Ausgestaltung der Anschließfrage zu erreichen. Gerüchtweise verlautet, daß in legitimistischen Kreisen der Staatssekretär für das Heerwesen, Fürst Schönburg-Hartenstein, sowie der in Basel lebende Erzherzog Eugen für die Präsidentschaft ausersehen seien. Nach der geltenden Verfassung hat im Falle eines Rücktritts des Bundespräsidenten der Bundeskanzler Vollfuß als stellvertretender Bundespräsident die Amtsgeschäfte des Präsidenten weiterzuführen.

Nervosität in Belgrad

Über die Verhandlungen Starhembergs mit Erzherzog Otto.
DNE, Belgrad, 26. Febr. Die Bestätigung einer Nachricht über die Verhandlungen des Fürsten Starhemberg mit Erzherzog Otto durch das Blatt des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös erregte hier das größte Aufsehen und starke Nervosität. Die Abendblätter weisen in ihren Schlagzeilen auf die drohende Restauration der Habsburger in Oesterreich hin und befürchten einen monarchistischen Putz in Wien. Die „Pravda“ veröffentlicht an leitender Stelle einen Aufsatz des Genfer „Journal des Nations“, in dem erklärt wird, daß
eine Wiederherstellung der Monarchie in Oesterreich den Bruch zwischen Frankreich und der Kleinen Entente zur Folge haben würde.
In einem zweiten Aufsatz verlangt das Blatt das Eingreifen des Völkerbundes zur Vereinigung der österreichischen Frage.

Suvich wieder in Rom.

Rom, 26. Febr. Staatssekretär Suvich ist am Montag vormittag von seiner Reise nach Budapest und Wien zurückgekehrt.

Eden bei Mussolini.

s. Rom, 26. Febr. Großlegelbewahrer Eden wurde am Montag nachmittag, wie angekündigt, von Mussolini zu einer Unterredung empfangen.
Die Unterredung, die in Gegenwart des Staatssekretärs Suvich stattfand, dauerte 1 1/2 Stunden.

In der amtlichen Mitteilung darüber heißt es, daß Eden den Duce über seine Besprechungen in Paris und Berlin unterrichtet habe. Die beiden Staatsmänner seien sich über die zu erreichenden Ziele einig geworden und insbesondere über die Möglichkeit, eine Grundlage für ein allgemeines Abrüstungs-Abkommen zu finden.
Am Montag abend nahm Eden an einem kleinen Essen teil, das ihm Staatssekretär Suvich in einem der römischen Clubs in privater Form gab, da amtliche Feiern wegen der Hoftrauer nicht stattfinden können. Eden wird wahrscheinlich am Dienstag Rom wieder verlassen.

Stoßtruppe für Frankreich für „Präventiv- und Repressiv-Manöver“ im Ausland.

Paris, 26. Febr. Der militärische Mitarbeiter des „Echo de Paris“, André Birronenau, der als Vertrauensmann des französischen Generalstabes gilt, wirbt in seinem Blatt für die Schaf-

fung einer aus Berufs Soldaten bestehenden Kerntuppe, die überall dort im Auslande eingesetzt werden kann, wo Frankreichs Politik sich mit Gewalt durchsetzen müsse. Birronenau begründet die Dringlichkeit seiner Forderung mit den Ereignissen in Oesterreich.

Die Erhaltung des Friedens, so schreibt er, sei nur noch eine Frage der Macht. Daraus sei die Regierung Doumergue sicher überzeugt; denn ihre Zusammenkunft, der ernste Hinweis des Ministerpräsidenten auf die augenblickliche Lage und die feste Haltung in der Abrüstungsfrage bewiesen, daß Träumerei und Verzichtspolitik auf gehört hätten. Kriegsminister Bétain werde gewiß von sich aus alles notwendige für die nationale Verteidigung tun, außerdem aber gelte es, Neues zu schaffen.

Frankreich brauche dringend eine aus Berufs Soldaten bestehende Truppe, die außerhalb der französischen Grenzen das Instrument der Bestandspolitik sei, die für „Präventiv- und Repressiv-Manöver“ eingesetzt werden könne und die außerdem als Kern- und Elite-Truppe das Rückgrat des Heeres bilde.

Diese Stoßtruppe müsse mit dem modernsten motorisierten Kriegsmaterial ausgerüstet sein.

Birronenau behauptet, daß die führenden militärischen Kreise für diesen Gedanken bereits gewonnen seien, und daß der Plan auch der persönlichen Auffassung des Kriegsministers Bétain entspreche. Bétain wird vom „Echo de Paris“ beschworen, im Hinblick auf die „Anschlußgefahr“, auf die Reichswehr usw. nicht länger mit der Verwirklichung des Planes zu zögern.

Wenn die Anderen nicht wären..

Englische Auffassungen über die Abrüstungsfrage.

London, 26. Febr. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt zu den Besprechungen Edens: Behauptungen, daß Eden durch das Ergebnis seines Berliner Besuchs enttäuscht worden sei, sind völlig unbegründet. Eden war in der Lage, festzustellen, daß Reichkanzler Hitler und die deutsche Regierung bereit sind, die großen Linien der britischen Denkschrift als Ausgangspunkt für die vorgeschlagene allgemeine Konvention anzunehmen. Nur zwei wirklich wichtige Abänderungen wurden von Deutschland angeregt:

1. die Verkürzung der Gültigkeitsdauer der Konvention, die in der britischen Denkschrift auf zehn Jahre bemessen ist;

2. das Verschwinden der zweijährigen Frist, während der Deutschland noch keine Verteidigungsflugzeuge besitzen soll. Es gab noch kleinere Meinungsverschiedenheiten über die Gesamtstärke der neuen Reichswehr und die Zahl der schwereren Verteidigungswaffen, die Deutschland zugesandt werden sollen. Aber das seien mehr französisch-deutsche als englisch-deutsche Streitfragen.

Tatsächlich würde, wenn es sich bloß um Deutschland und Großbritannien handelte, eine Vereinbarung ohne große Schwierigkeit oder Verzögerung erreicht werden.

Aber es handelt sich außer diesen beiden Mächten noch um Frankreich, die Kleine Entente, Sowjetrußland, Italien und Polen. Ueberdies ist Frankreich nicht geneigt, einer sofortigen Aufrüstung Deutschlands oder einer baldigen und wesentlichen Herabsetzung seiner eigenen Mannschaftebestände und seines eigenen Kriegsmaterials zuzustimmen. Die wesentlichen Vorbehalte gefordert werden, würden seinen Charakter berartig ändern, daß er für Deutschland unannehmbar würde.

„Times“ für direkte Saarverhandlungen.

London, 26. Febr. In einem Aufsatz in der „Times“ über die Saarfrage heißt es, dem Vorschlag in der Reichstagsrede des Reichkanzlers vom 30. Januar, eine deutsch-französische Vereinbarung über die Saar abzuschließen, sei vielleicht nicht genügend Beachtung geschenkt worden. Eine solche Lösung würde trotz gewisser Nachteile der einzig gangbare Weg sein, um Vermittlungen zu vermeiden. So wenig verheißungsvoll die Aussichten auch seien, so würde es doch bedauerlich sein, wenn nicht ein neuer Versuch gemacht würde, eine Lösung durch direkte Verhandlungen zu erreichen.

Deutsche Totengedenkfeier in London.

London, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die deutsche Kolonate von London versammelte sich am Sonntag nachmittag in ungewöhnlich großer Zahl auf dem Kirchhof von Potersbar, um vor den reich geschmückten Gräbern zweier Zeppeleinbelegungen der Toten des Weltkrieges zu gedenken. Die Seelsorger der hiesigen deutschen Kirchengemeinden hielten vor dem offenen Bierd der Trauerverammlung kurze, aber eindrucksvolle Gedächtnisreden. Ihnen schloß sich der deutsche Vorkämpfer von Soehs an, der einen riesigen Kranz aus Lorbeer und Eichen, geschmückt mit den Farben der deutschen Revolution, niederlegte und in trappen Worten auch der Heimat und ihres großen Führers gedachte. Die schlichte Feier schloß mit dem Gesang des Liebes vom guten Kameraden, in das alle anwesenden Reichsdeutschen und Deutsch-Engländer einstimmten, indem sie den Arm zum deutschen Gruß erhoben. Diese Stunde auf den Hügeln von Potersbar stand sichtlich im Zeichen der neuen deutschen Volksgemeinschaft.

Vom Heldengedenktag in Berlin.



Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden.



Feierliche Vereidigung der Politischen Leiter im Lustgarten.

„Deutsche Staatsangehörigkeit“ und „Reichsangehörigkeit“.

Eine Aeußerung des Referenten im Reichsinnenministerium.

DDJ. Berlin, 26. Febr. Zu der Verordnung über die deutsche Staatsangehörigkeit äußert sich der Referent im Reichsinnenministerium, Oberregierungsrat Dr. Böner im „Reichsverwaltungsblatt“.

Die beiden Ausdrücke „deutsche Staatsangehörigkeit“ und „Reichsangehörigkeit“ klingen vollwertig nebeneinander. „Deutsche Staatsangehörigkeit“ kommt in Betracht, wenn der Gegenstand zur französischen, polnischen oder einer anderen ausländischen Staatsangehörigkeit hervorgehoben werden sollte.

Alle Pässe werden berichtigt.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Durch die Verordnung über die deutsche Staatsangehörigkeit vom 5. Februar 1934 hat der Herr Reichsinnenminister zur Durchführung der Bestimmungen, wonach die Länderhoheit auf das Reich übergegangen ist, bestimmt, daß die Staatsangehörigkeit in den deutschen Ländern fortfällt und daß es daher künftig nur noch eine deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) gibt.

Deutsch-polnische Zusammenarbeit in den Fragen öffentlicher Meinungsbildung.

* Berlin, 26. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Im Zusammenhang mit der in Warschau ratifizierten deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar d. J. haben zwischen den zuständigen Berliner Stellen und dem zur Zeit hier weilenden polnischen Außenministers Peczarski und seinem Stellvertreter, Herrn Kuder, Besprechungen stattgefunden, um eine künftige Zusammenarbeit zwischen den beiderseitigen amtlichen Stellen einzuleiten.

Englands Innenpolitik.

Verbefeldzug der Regierung / Kabinettsumbildung in den Pfingstferien?

S. London, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Der große Verbefeldzug der britischen Regierung, der durch Abkehr weiter Wählerschichten von der nationalen Koalition notwendig geworden ist, ist jetzt in vollem Gange.

Sir John Simon sprach an den letzten Abenden aber viel weniger über die auswärtige Politik als über innenpolitische Fragen. Sein besonderes Interesse gilt dem, was er andere Regierungsmitglieder „Bewegung der farbigen Hemden“ zu nennen pflegen; mit anderen Worten, der nicht erfolglosen Aktivität der britischen Radikalen.

Gleichwohl, ob diese Anhebungen der stets sehr vorläufigen „Times“ mehr als ein Versuchsballon sind, sie zeigen jedenfalls, wie ernst man in führenden konservativen Kreisen die Gefahr für das gegenwärtige Koalitionssystem in England ansieht.

märzler sind jetzt in den Vororten Londons eingetroffen und treten morgen im Hydepark auf.

Auch in der Montag-Morgenpresse werden die am Samstag ausgebrachten Gerüchte über eine Umbildung des Kabinetts erörtert. Im „Daily Telegraph“ heißt es, die Sache sei von Regierungsmitgliedern erörtert worden und es werde zugegeben, daß früh oder später eine Umbildung erfolgen müsse.

Ministerpräsident Göring Ehrenbürger von Berlin.

DDJ. Berlin, 26. Febr. Die Stadt Berlin hat dem preussischen Ministerpräsidenten, Reichsminister General Göring, als ihrem väterlichen Fürsorger, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Auf die am Montag vormittag telegraphisch übermittelte Verleihung hat Ministerpräsident Göring telegraphisch seinen aufrichtigen Dank für diese höchste Ehrung und Auszeichnung, die die Stadt zu vergeben hat, dem Staatskommissar in der Hauptstadt Berlin, Dr. Rippert, und dem Oberbürgermeister Dr. Sahm ausgesprochen.

Haftbefehl gegen den früheren Minister Wughhofer

Regensburg, 26. Febr. Die Staatsanwaltschaft Regensburg hat gegen den ehemaligen bayerischen Landwirtschaftsminister Wughhofer Haftbefehl erlassen. Es werden ihm Vergehen gegen das Genossenschaftsrecht und fortgesetzte Betrügereien zur Last gelegt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe in „Verantwortl.“) Dienstag, 27. Februar. Staatstheater: Rumboldland, 20-22.30 Uhr. Hoftheater: Volkstheater „Die große Trommel“, 20 Uhr. Schauspieltheater: Das Pöckelvieh - Konserthaus: Mutter und Kind, 8.20 u. 8.30 Uhr.

Deutscher im Oxford-Parlament.

— London, 26. Febr. Zum ersten Male seit dem Kriege ist am Samstag ein Deutscher in das Präsidium des Oxford-Studentenparlamentes gewählt worden, und zwar der aus Hamburg stammende Rada Schlegel.

Carl Maria von Weber und Friedrich Fesca.

Eine Erinnerung an den Konzertmeister der Karlsruher Hofkapelle.

Obwohl Carl Maria von Weber im Jahre 1810 in Mannheim wohnte, um von dort aus den Unterricht des Abbe Vogler in Darmstadt zu besuchen, ist von irgend welchen Beziehungen zu der benachbarten Landeshauptstadt nichts bekannt.

Weber, der ja — was heute kaum mehr bekannt ist — ein außerordentlich hochachtender Kritiker und Musikschritsteller war, wollte aus irgendeinem Grund Fescas Quartette besprechen. Daß das nicht ohne Verwicklung abging, ist für uns heute erhellend.

Weber, der 1817 seine Stellung als Kapellmeister an der Dresdener Oper angetreten hatte, antwortete am 2. Juli 1818 diesem Bruder ausführlich; er bekennt zwar, durch die ungerechten Vorwürfe tief getränkt zu sein, will sie aber vergeblich verbittet sich nur „in dem wohl begründeten Stolze des redlichen Künstlers“.

„Zuerst erlauben Sie mir zu bemerken, daß mich Ihr Vorwurf selbst zu hoch stellt. Ihr Herr Bruder hat, wo nicht fast

früher, doch gewiß gleichzeitig mit mir das Vertrauen der Kunstwelt zu erwecken gesucht. Zugegeben aber, daß man mir Teilnahme geschenkt, so hat sie sich doch wenigstens nicht im schlichten und eifrigen Ansehen meiner Arbeiten bewiesen.

Weber zählt nun die ganze Arbeitslast auf, die ihn seit Uebernahme der Kapellmeisterstelle an der Prager Oper fast erdrückt hat, so daß er kaum zu eigenem Schaffen kam. Ergreifend ist es, wie er sich gegen den schlimmsten Vorwurf verteidigt, er töte mehr für sich als für andere.

Drei Wochen später hat aber Weber die Besprechung nun doch vollendet und sie an die Allgemeine Musikalische Zeitung gesandt; sie führt den Titel: „Die Tonrichtigkeit des Konzertmeisters Fesca in Karlsruhe, nebst einigen Bemerkungen über Kritikerfeindlichkeit.“

wenigen Stunden und Tagen vollbracht ist, sondern die innigste Vertrautheit mit dem Objekte so bestimmt und vollendet voraussetzt, daß dann auch durch die Beurteilung ein möglichst ebenbürtiges Bild sich in der Seele des Lesers forme, daß sie ein treuer Gestehtspiegel desselben sei.“

Fast alle Komponisten würden über zu wenige Anzeigen klagen; aber Zeitmangel sei auch da oft der Grund. Das führt Weber auf eine andere Gefahr, die der kritischen Besprechung droht: „Wenn nun vollbürtige und gewiegte Männer selbst nicht immer in die Schranken treten können und wollen: ist es dann ein Wunder, daß der Trost oder der einzelne Zündingel den Platz erhält, sich brüsten im Richteramt und groß dünkt, wenn er so ungewaschen über etwas herfahren kann?“

„Aber Weber müßte nicht der geniale, von seiner Sendung überzeugte Künstler gewesen sein, wenn er nicht seine Berufsgenossen getrost hätte: „Lebtighens waltet zu aller Trost die unsichtbare Nemesis über allen Werken, und ungegründetes Lospreseln rettet so wenig die Eintagsfliegen vom Tode und der Vergessenheit, als versprochener Gistteier das wahrhaft innere Leben ertöten kann.“

„Mit liebevoller Verlenkung behandelt nun Weber Fescas Quartette. Auf die Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden; sie gipfelt in dem Lob: „Sein Stil und die Wahl seiner Melodien sprechen Weisheit und einen gewissen arten Schmelz der Empfindung aus, der, keineswegs der Kraft ermangelnd, ihnen einen eigentümlichen Reiz verleiht.“

Für den Musikdramatiker Weber ist es bezeichnend, daß er Fesca davor warnt, ausschließlich Kammermusik zu schreiben. „Es kann mit der Zeit, ja, es muß fast zur Manier führen: jeder Künstler sollte unbedingt auch die Gesangskomposition pflegen.“

Ob es diese Aufforderung Webers war, die Fesca veranlaßte, an die Komposition von Opern zu gehen, oder ob er von selbst auf diesen Gedanken gekommen ist, vermögen wir nicht zu sagen. Jedenfalls hat er mehrere Opern geschrieben; sie wurden, voran die „Caterine“, in Karlsruhe oft gespielt und begeistert aufgenommen.

Echter und falscher Rauchgiffischmuggel

Beobachtungen an der badisch-pfälzischen Grenze. — Hereingelegte Abnehmer. Sicherheitsverwahrung für Berufschmuggler?

Bergabern, 26. Febr.
Nach einer Meldung aus Germersheim wurde vor einigen Tagen in Lauterburg an der badisch-pfälzischen Grenze ein großer Raufgiffischmuggel entdeckt und damit im Zusammenhang sind mehrere Personen in verschiedenen am Rhein gelegenen Dörfern bereits verhaftet worden und weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.
Wie hierzu berichtet wird, handelt es sich in den meisten Fällen bei den in den letzten Wochen aufgedeckten Schmuggelfällen in der Hauptfache mehr um raffinierte Betrügereien als um Schmugglerfälle. Die praktischen Erfahrungen der Fahndungsstellen bei den zur Zeit ausstehenden Fällen der vergangenen Monate haben immer wieder gezeigt, daß 95—98 v. H. der sogenannten Raufgiffischmuggler

tunfingerecht verfälschte Raufgiffe den ihnen bekannten Abnehmern zu hohen Preisen verkauft haben.
Die gerissenen Betrüger sind ohne Zweifel Spezialisten auf diesem Gebiet. Der Betrug mit den in den meisten Fällen minderwertigen Betäubungsmitteln liegt eben darin, daß die Verkäufer in raffinierter Art und unter allerhand Vorwänden ihre Opfer mit angeblichen Originalpackungen täuschen und sie damit um schweres Geld pressen, zumal es sich bei den beschlagnahmten Raufgiffen meistens um größere Mengen handelt. Die Betrüger tätigen mit den Abnehmern ihre gut organisierten Geschäfte in der Hauptfache in der Weise, daß sie bei den vorher vereinbarten Zusammenkünften aus nicht mißzuverstehender Furcht vor den Zollbehörden sich das Schmuggelgut vor der Aushändigung bezahlen lassen und sich sofort trennen. Erst später merken die Verkäufer dann, daß sie für ihr gutes Geld auf die Gerissenheit der angeblichen Raufgiffischmuggler hereingefallen sind. Aus diesen Gründen legen die Fahndungsstellen in den allermeisten Fällen diesem Schmuggel an der benachbarten Landesgrenze keine allzu große Bedeutung zu, weil sich bei der Aufdeckung solcher Affären ein tatsächlicher „Schmuggel“ bei dieser Ware fast nie nachweisen läßt.
Dagegen blüht der

Berufschmuggel mit unversteuertem Tabak und Zigarettenpapier

in letzter Zeit an den Grenzstellen immer mehr auf. Eine gewisse Sorte Schmuggler hat aus diesem volksgefährlichen Treiben geradezu ein Gewerbe gemacht. So wurden in den letzten Tagen von der Fahndungsstelle in Ludwigshafen im ganzen 16 Personen als Schmuggler, Fehler und Helfershelfer verhaftet, die in ganz kurzer Zeit allein 50 000 Büchelchen Zigarettenpapier bei ihren regelmäßigen Autofahrten unterzollt über die Grenze einführten und weitervertrieben hatten. Sie wurden in das Landtübler Gefängnis verbracht. In Kaiserslautern wurden vor einigen Tagen zwei Personen als Schmuggler als Schmugglerautos und zwei Fahrräder sicher gestellt. Sechs am Schmuggel beteiligte Personen wurden in das Untersuchungsgefängnis in Kaiserslautern eingeliefert. Nachgewiesenermaßen haben diese Leute 18 000 Büchelchen Zigarettenpapier und 100 Pakete Feinschnitttabak unverzollt eingeführt. Die Erhebungen über die weiteren Verfehlungen der Verhafteten sind noch nicht abgeschlossen. Weiter konnten dieser Tage drei Berufschmuggler aus dem Handwert gelegt werden. Diesen konnten auf früher Tat 3 000 Büchelchen Zigarettenpapier und ein zum Schmuggeln verwendetes Motorrad abgenommen werden. Bei diesen drei letzteren handelt es sich wie die Untersuchung ergab, um wiederholte wegen der gleichen Delikte vorbestrafte Schmuggler.
Um diesem gefährlich werdenden Treiben Einhalt zu tun, wird die Unterbringung solcher notorischer Berufschmuggler in Arbeitshäusern, nach Verbüßung ihrer Freiheitsstrafen in Betracht zu ziehen sein. Nur dadurch hofft man, diesem Treiben Einhalt zu gebieten.

Schwerer Unfall im Kalischacht.

Engelheim (L. 11), 26. Febr.
In der Mine II des Kalischachtes St. Theresie ereignete sich am Samstagabend ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Arbeiter zum Opfer fielen. Plötzlich löste sich ein etwa 2½ Ztr. schwerer Block und begrub drei Arbeiter unter sich. In schwer verletztem Zustande wurden die drei Verunglückten ins Krankenhaus nach Mühlhausen überführt. Eine Stunde nach ihrer Einlieferung erlagen zwei Arbeiter, polnische Staatsangehörige, ihren schweren Verletzungen. Die Arbeiter hatten vor dem Unglück bereits bemerkt, daß sich Salzblöcke von der Decke unter der sie arbeiteten, lösen wollten. Sie besetzten die drohende Gefahr und arbeiteten dann weiter, bis sie schließlich doch von dem Unglück ereilt wurden.

Geheimrat Dr. Fritz Hartmann tödlich verunglückt
Berlin, 26. Febr. Geheimrat Dr. Fritz Hartmann, der Vorsitzende des Direktoriums der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen, ist am vergangenen Samstag in seinem Jagdrevier Alt-Sieversdorf bei Sudow tödlich verunglückt.
Nach dem am Unfallort gemachten behördlichen Feststellungen hat sich der Unglücksfall derart zugetragen, daß Geheimrat Hartmann beim Abstieg vom Hochstuhl auf der beim Nebel schlüpfend gewordenen Leiter ausgeglitten und von ihr herabgestürzt ist. Beim Sturz hat sich sein Gewehr entladen und ihm die tödliche Verletzung beigebracht.

Ein Spitzweg verschwunden.

Namslau, 26. Febr. Bei der Verteilung der Einrichtung des Schlosses Lantau im Kreise Namslau, die am Montagvormittag beginnen sollte, wurde festgestellt, daß ein echter Spitzweg fehlte, für den großes Interesse in Kunstliebhaberkreisen besteht. Ebenso waren zwei wertvolle Teppiche verschwunden. Einer davon ist in einem Korb im Schlosse wieder gefunden worden. Der andere Teppich und das Gemälde konnten noch nicht entdeckt werden.

Schüsse im Franziskanerkloster.

Komnau, 26. Febr. In dem Komnauer Franziskanerkloster hat sich am Samstag ein aufregender Zwischenfall ereignet. Ein vor Jahresfrist wegen seines Lebenswandels strafverurteilter weltlicher Priester, Savakis, verließ während der Andacht, ohne die vorgeschriebenen Schlußgebete zu beenden, plötzlich die Klosterkapelle, verschaffte sich Eingang in die Zelle des 70jährigen Klosterpaters Kuzirta und schoß diesen nieder. Hierauf drang er in die Zelle eines 23jährigen Klosterbruders Bernartavicius ein und gab auch auf diesen mehrere Revolverkugeln ab. Der um sich schleichende Priester konnte schließlich überwältigt und verhaftet werden. Bei der

ersten Vernehmung gab er als Grund für seine Tat an, daß das Klosterleben für ihn schlimmer als Gefängnis gewesen sei und er es länger nicht habe ertragen können. Die beiden Verletzten schweben in Lebensgefahr.

Neun Studenten durch Kohlenoxidgas getötet.

Hannover (New Hampshire), 26. Febr. Neun Studenten wurden in ihrem Wohnhause im Schlafe durch Kohlenoxydgas getötet. Sie hatten ein Alter von 19—21 Jahren.

USA-Großflugzeug zerstört aufgefunden.

Sämtliche Insassen tot.
Salt Lake City, 26. Febr. Das mit acht Personen besetzte Verkehrsflugzeug, das, wie berichtet, am Freitag in einen Schneesturm geraten war und seitdem vermißt wurde, ist in den Wasatchbergen am Rande einer tiefen und engen Schlucht zerstört aufgefunden worden. Die Insassen sind bei dem Unglück ums Leben gekommen.

20 Chinesen hin-erichtet.

Chardin, 26. Febr. Nach einer Meldung aus Sachalifu (in der Nähe des Sungari-Flusses) wurden dort gestern 20 Chinesen, angeblich wegen Blünderung der mandchurischen Postanstalt öffentlich hingerichtet.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Sandball des Gau 14, Baden.

Gaulasse.
Der letzte Sonntag brachte in der Gaulasse als größte Ueberraschung die katastrophale Niederlage des Td. Ettlingen gegen Td. Hohenheim. Die Platzhelfer gingen auf Ganze und zog alle Register, um der drohenden Abstiegsgefahr zu entgehen. Mit unerbittlicher Härte wurde der Kampf geführt, bei Ettlingen, das ziemlich Ersatz mitnehmen mußte, wurde teilweise sehr planlos gespielt, außerdem verhinderte die massive Verteidigung der Hohenheimer gegeneinander. Die Niederlage der Durlacher beim VfR. Mannheim kommt in der Höhe des Ergebnisses ebenfalls unerwartet. T. u. Sp. W. Mühlbach konnte sich gegen 08 Mannheim ebenfalls mit verhältnismäßig hoher Torzahl behaupten. In Reisk holt sich Sp. W. Waldhof wieder 2 Punkte, allerdings auch unter Anwendung großer Härte. Reisk mußte wegen eines verletzten ausstehenden Spielers das Spiel nur mit 10 Mann zu Ende führen. Die Ergebnisse sind:
Td. Hohenheim — Td. Ettlingen 9:0 (5:0).
VfR Mannheim — Td. Durlach 16:4 (8:1).
Td. Sp. W. Mühlbach — 08 Mannheim 12:7 (8:4).
Td. Reisk — Sp. W. Waldhof 5:11 (3:6).

Die Rangliste:

SpW	Mühlbach	Td. Ettlingen	Td. Sp. W. Mühlbach	VfR Mannheim	Td. Reisk	08 Mannheim	Td. Hohenheim	Kreislig. Karlsruhe	Td. Durlach
Spiele	16	15	1	0	154:44	21	18	16	15
Gew.	16	10	1	5	90:105	18	16	15	15
Una.	16	7	4	5	107:96	18	15	15	15
Verl.	15	7	2	6	108:85	16	15	15	15
Tore	15	7	1	7	77:74	15	15	15	15
Punkte	16	6	3	7	87:87	15	14	12	12
	14	6	2	6	89:81	14	14	12	12
	15	4	4	7	57:84	12	14	10	10
	15	4	2	9	84:99	10	10	10	10
	16	1	0	15	49:125	2			

Bezirksklasse, Bezirk 2:
Die erwarteten Siege der Favoriten sind eingetroffen. Bruchsal konnte Td. Niederbühl hoch abfertigen. Schwerer wurde es der Turnerschaft Beiertheim, die in Kronau auf großen Widerstand stieß, gemacht. Zu Anfang lag die Platzhelfer den Gästen die 5:9 im Rückstand um aber in der zweiten Halbzeit den Gästen nach Spielführung abzutreten. Leider wurde bei diesem Treffen nach Spiel-schluß ein Zuschauer, der allerdings nicht zum Platzverein gehörte, gegen einen Gästefußballer tätlich, K. W. 46 konnte sich in Pforsheim nicht durchsetzen. Die Ergebnisse lauten:
Td. Bruchsal — Td. Niederbühl 13:6 (8:3).
Td. Pforsheim — K. W. 46 7:3 (3:2).
D. K. Kronau — T. W. Beiertheim 7:9 (5:4).

Die Rangliste:

	Spiele	Gew.	Una.	Verl.	Tore	Punkte
T. W. Beiertheim	12	8	1	3	92:77	17
Td. Bruchsal	11	7	2	2	72:58	16
T. W. Rastatt	13	7	1	5	84:75	15
Td. Pforsheim	11	7	0	4	86:87	14
D. K. Kronau	12	4	2	6	76:70	10
K. W. 46	12	4	2	6	58:76	10
Td. Durlach	10	2	1	7	67:82	5
Td. Niederbühl	11	2	1	8	53:91	5

Max Schmeling wieder in der Heimat.

Er steht seine Fehler ein, will zukünftig mehr kämpfen und glaubt fest an den Wiederaufstieg.

Vergebens warteten am Freitag einige Männer, die den Ex-Weltmeister Max Schmeling bei seiner Rückkehr aus Amerika begrüßen wollten, viele Stunden am Columbus-Bier in Breitenbrunn. Sie hatten in den Tagen „Priem“ hinaus, der gar nicht rüchden wollte und der auch die Ankunft des Lloyd-Schnelldampfers um über acht Stunden verzögerte. Die Zahl der Freunde und Pressevertreter war gegenüber früheren Empfängen arg zurückgefallen. Als Schmeling seinerzeit mit der Weltmeisterschaft im Schwere, warteten 30 Pressevertreter am Bier, diesmal waren es nur noch zwei, die unentwegt bis zur Ankunft des Dampfers durchhielten. Es gab auch keine Radioubertragung und sonstige Aufregungen, küll und ohne besondere Aufmerksamkeit zu erregen, kehrte Schmeling diesmal in die Heimat zurück.
Max Schmeling machte einen sehr guten und frischen Eindruck. Er gab auch über seinen so unglücklich verlaufenen Kampf mit Steve Hamas gern und freundlich Antwort. Seiner Meinung nach hat er die Niederlage selbst verschuldet, weil er zu spät warm geworden und aus sich herausgegangen sei. Als er dann endlich geglaubt habe, seine Zeit wäre gekommen, da habe er die schwere Verletzung am Kuge erlitten. Sie behinderte ihn deshalb so sehr, weil ihm das Blut dauern in die Augen rann und ihm die Sicht nahm. Wenn in einzelnen deutschen Blättern berichtet worden sei, er — Schmeling — habe daraufhin den Kampf aufgegeben, so sei das eine grundfalsche Darstellung. Nicht er, sondern der Ringrichter sei dafür gewesen, den Kampf abzubrechen.
Schmeling betont ausdrücklich, daß er gegen den Willen des

Ringarztes weiter geboxt habe. Das sei ihm ja auch von verschiedenen amerikanischen Blättern bestätigt worden. Zum Schluß des Kampfes sei er der Meinung gewesen, immerhin noch ein Unentschieden erzielt zu haben und keine Ueberraschung sei groß gewesen, als man Steve Hamas den Punktsieg gab.

„Ich habe die Lehre daraus gezogen“, sagt Max, „daß ich zu wenig gekämpft habe und dadurch steif und langsam geworden bin. Wenn man glaubt, daß ich nun einen dicken Nagel in die Wand schlage, um meine Handtische daran zu hängen, so wird man sich gründlich getäuscht haben, denn ich trage die Absicht, mich wieder nach vorn zu bringen und bin fest überzeugt, daß es mir gelingen wird. Am 8. April steigt mein nächster Kampf gegen Paolino in Barcelona, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß ich ihn schlagen werde. Von hier ab wird mich Weg wieder aufwärts gehen. Ueber die nächsten und weiteren Kämpfe kann ich noch nichts sagen, ich gebe aber die Versicherung ab, mich rasch zwischen den Seiten zu betätigen, damit ich wieder schnell werde und meine alte Sicherheit wiederfinde.“

Ueber Walter Neusel und seine Chancen befragt, äußerte sich Max Schmeling, daß Neusel augenblicklich in Amerika noch nicht zur ersten Klasse zähle, da die Amerikaner seine bisherigen Siege noch nicht als Beweis eines solchen Könnens registrierten. Erst wenn Neusel — dem Schmeling alles Gute von Herzen wünscht — Ring Levinsky geschlagen habe, würde er in den Staaten als Boxer von Format angesehen. Ob Neusel aber Chancen gegen „King Fish“ habe, bleibe dahingestellt.

Graf Ludner „Der Seeteufel“ spricht:

Freitag, 2. März 1934, 20.15 Uhr, in der Festhalle auf Einladung der Badischen Presse

„Wie sieht Deutschland von draussen aus?“

Kartenvorverkauf: Müllhaus Fröh Müller, Kaiserstraße 96.
Kartenspreiße 50 Pfg., 1 Mk., 1.50 u. 2 Mk. Hitlerjugend und Freiwilliger Arbeitsdienst 30 Pfg.

„Manchester“ im Todeskampf. / Wirtschaftspolitische Betrachtungen.

Von unserem Londoner Vertreter Dr. Theodor Seibert.

London, Ende Februar 1934.

Wir sind in der Zwangsvorstellung befangen, daß politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Strukturveränderungen auf britischem Boden ungefähr hundert Jahre in Anspruch nehmen...

Schon der Uebergang Britanniens zum Schutzollsystem hat vor zwei Jahren die festländischen Wirtschaftstheoretiker und -politiker vor eine zwar viel erörterte, aber schließlich doch unerwartete Tatsache gestellt...

Zum Begriff des Manchesterismus gehört aber mehr als die Freihandelslehre: Manchester war die Geburtsstätte jenes liberalistischen Kapitalismus gewesen, den wir noch gestern mit dem Prädikat „modern“ zu versehen pflegten...

Diesen psychologischen Hintergrund muß man kennen, wenn man die Beharrlichkeit verstehen will, mit der die britische wirtschaftliche Praxis am Manchesterismus festhält...

Kun sind natürlich weder Regierungssubventionen noch Erziehungszölle etwas grundsätzlich Neues...

wird auch stets die Fiktion aufrechterhalten, daß z. B. die britischen Eisen- und Stahlwerke wieder aufgehoben werden würden...

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 26. Febr. (Hauptstadt). Zu Beginn der neuen Woche hat sich die Lage im Berliner Getreidegroßmarkt kaum geändert...

Table with columns for 'Anteilige Notierungen in RM. (Getreide und Oelnsamen je Tonne, alle übrigen je 100 kg.)', 'Eihaltige Futtermehl', and 'auschl. Monopopolabgabe'. It lists various grain and oil products with their respective prices.

Mannheimer Getreidegroßmarkt.

Mannheim, 26. Febr. (Hauptstadt). Allgemein tendenz rubig. Man notierte am 26. Febr. netto waggonfrei Mannheim ohne Sack...

Eiermarkt.

Berlin, 26. Febr. (Hauptstadt). Die Abgabepreise verhalten sich in Höhe an den Großhandel ab Waggon über Vanger Berlin nach Berliner Marken...

Eisen-Stahlwirtschaft, der Kohlenbergbau und die Trampschiffahrt. Alle drei sind überreiz für technische und organische Neubildung...

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 26. Febr. (Hauptstadt). Viehmarkt. Es waren ungefähr 3000 Stück...

Zucker.

Mannheim, 26. Febr. Viehmarkt. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladehülle...

Fische.

Westermünde, 24. Febr. Seefischmarkt. Westermünde Westermünde unter staatlicher Lebensmittelkontrolle...

Baumwolle.

Bremen, 26. Febr. Baumwolle. Schinkfurt. American Middl. Unto. Standard 28, mm loco per engl. Pfund...

Metalle.

Berlin, 26. Febr. (Hauptstadt). Metallnotierungen für je 100 kg. Elektrolyt Kupfer 40,75 RM...

Berlin, 26. Febr. (Hauptstadt). Metallnotierungen. Kupfer: Febr. 39,25 G, 40,25 G...

London, 26. Febr. (Hauptstadt). Metallnotierungen. Zinn: Standard per Tonne 227,50...

Advertisement for Dr. August Krieg, featuring a testimonial from Marie Krieg Wwe. about her husband's recovery from illness.

Advertisement for artist Adolf Luntz, announcing the death of his father and offering portrait services.

Advertisement for Marie Luntz, geb. Oncken, offering portrait painting services.

Advertisement for Elisabeth Freudenberger, offering portrait painting services.

Advertisement for Charlotte Bittingmayer Wwe., offering portrait painting services.

Advertisement for Geschwister Bittingmayer, offering portrait painting services.

Advertisement for Kopfschmerzen (Headaches), featuring Herbin Stodin medicine.

